

Wunderw

BEGEGNUNGEN AUF HÖCHSTEN EBENEN

**Für Berg- und Bahnfreunde zeigt sich der
Schweizer Kanton Wallis zu jeder Jahreszeit
von seiner besten Seite.**

Text: Bernd Lange

Fotos: Dampfbahn Furka-Bergstrecke, Matterhorn Gotthard Bahn,
Swiss Image/Christian Perret/Philipp Giegel



elt Wallis

Die Mischung der schöpferischen Kraft ist es, die das Wallis zu einer Vielzahl von Superlativen herausfordert.



Jeder Augen-Blick ist ein anderer. Wer Wege durch das Wallis beschreitet, erlebt eine Landschaft, die nur ein göttlicher Meister erschaffen konnte. Doch nicht alles, was uns einer der bilderreichsten Schweizer Kantone zeigt, stammt aus des Schöpfers Händen selbst. In Jahrtausenden gewachsene Natur findet heute ihr Gleichgewicht in bewegenden Gegensätzen, die ein Gesamtschauspiel traditioneller und moderner Prägung ausmachen. Das Wallis versteckt sich nicht hinter Superlativen – sie zeigen vielmehr das Gewaltige und Unermessliche einer Landschaft und seiner Leute. Und doch erleben wir eine Stille, die schon ewig hier ihre Heimat gefunden hat – so scheint es.

Der wohl bekannteste, aber auch berüchtigtste Berg der Schweiz thront über dem Wallis: das Matterhorn. Und doch ist es nicht der Spitzenreiter: Mit 4.634 Metern ist vielmehr die Dufourspitze der höchste Gipfel der Schweiz. Auch sie liegt im Wallis, wie allein 45 von 48 Viertausendern der Schweiz hier herausragen. Und auch weitere „Spitzenleistungen“ passen ins Walliser Land: die auf 4.554 Metern höchstgelegene bewirtschaftete Alpenhütte (wenn auch knapp hinter der Grenze zu Italien), die höchstgelegene Eisgrotte der Welt, mit dem Aletsch-, Gorner- und Fieschergletscher die größten Vergletscherungen der Alpen, und – das überrascht – auf fast 1.200 Metern Höhe der höchstgelegene Weinberg Europas. Chroniken berichten, dass hier seit mehr als 2.500 Jahren Wein angebaut wird, vor Felsen, die sich sonnen und die Wärme den Reben zurückgeben. Wenn wir schon bei kulinarischen Krönungen sind: In der Gemeinde Mund liegt oberhalb der Rhône das nördlichste Safranangebaugebiet Europas. Der Safran-Krokus, der sonst nur im Iran und im Mittelmeerraum gedeiht, hat hier seit dem 14. Jahrhundert eine neue Heimat gefunden – zwei Wochen im Herbst steht das Schwertliliengewächs in voller Blüte, in Lila und mit den schmalen roten Fäden, die so wertvoll sind.

Mit großartigen Pioniertaten kann der Kanton auch für Eisenbahnfreunde aufwarten. Bietet die gesamte Schweiz schon eine Vielzahl von bemerkenswerten Zugstrecken, muss sich das Wallis wahrlich nicht dahinter verstecken. Der längste Eisenbahntunnel der Welt, der Lötschberg-Basistunnel mit 34,6 Kilometern Länge, verläuft auf der Strecke von Brig und



Das Wallis – ein Land der Eisenbahnen, mit denen jeder Reisende, jeder Urlauber nach seinem Geschmack zu den faszinierendsten und reizvollsten Zielen geführt wird.

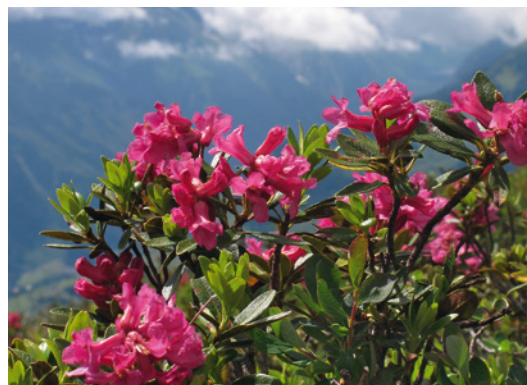




Frutigen im Berner Oberland einen Teil unter Walliser Erde. Und der zweitlängste Eisenbahntunnel Kontinentaleuropas, der 1906 eröffnete, knapp 20 Kilometer lange Simplontunnel, zieht sich von Brig durchs Wallis nach Italien. Doch mit Fertigstellung des neuen Gotthard-Basistunnels werden die Größenordnungen neu verteilt – er wird in einigen Jahren mit mehr als 57 Kilometern Länge zum längsten Eisenbahntunnel der Welt.

Zugegeben, das sind Zahlen, die mehr statistischen Wert haben. Wer das Wallis auf und über der Erde erleben will, möchte anderes sehen als nur Tunnelwände. Und das kann er mit dem langsamsten Schnellzug der Welt, dem berühmten Glacier-Express, auf eine ganz beeindruckende Art und Weise. Auf seiner rund achtstündigen Fahrt von Zermatt am Fuße des Matterhorns nach St. Moritz im Engadin fährt er die 291 Kilometer mit maximal 40 Stundenkilometern; davon fast die Hälfte der Zeit im Wallis. Seit 1982 rollt dieser Schmalspurzug auch ganzjährig: Mit der Eröffnung des 15 Kilometer langen Furka-Basistunnels konnte die Bergstrecke, deren Gleise im Winter meterhoch zugeschnitten sind, unterfahren werden. Seit dem Sommer 2010 schnaufen die Loks der „Dampfbahn Furka-Bergstrecke“ über die gesamten 18 Kilometer zwischen Realp und Oberwald im Uri hoch auf den 2.163 Meter hohen Furkapass – für Dampfbahn-Enthusiasten ein einzigartiges Erlebnis.

Doch das ist längst nicht alles – der Kanton hat noch weitere Perlen des Eisenbahnbaus zu bieten. So befindet sich der höchstgelegene Bahnhof der Schweiz genau auf der Grenze zwischen dem Wallis und dem Berner Oberland. Die 1912 erbaute Zahnradbahn der Jungfrau überwindet rund 1.400 Höhenmeter, um von Grindelwald auf das 3.454 Meter hohe Jungfraujoch zu kommen. Einen weiteren Höhepunkt bietet die Metro Alpin bei Saas Fee: Die höchstgelegene Standseilbahn Europas, auch als weltweit höchstgelegene U-Bahn bezeichnet, befördert stündlich rund 1.500 Fahrgäste ins Sommerskigebiet auf den Feegletscher. Und noch ein Highlight rundet das Superlativ-Bild des Wallis ab: Die Zahnradbahn auf den Gornergrat führt seit 1898 von Zermatt über knapp 1.500 Höhenmeter ins Monte-Rosa-Massiv und bietet von dort einen atemberaubenden Rundblick auf Matterhorn und Co.. Neben dieser hinter der



Die Kraft der Natur: Ob Arnika, Enzian, Bergkiefer oder die gemeine Schafgarbe, ob hochalpine Latsche, Silberdistel oder Alpenrose – die Pflanzen des Wallis haben sich seit Jahrhunderten als Heilkräuter bewährt. Viele von ihnen kommen in der Homöopathie oder als Tinkturen und Salben zur Anwendung.

Neben all den Naturwundern zeigt das Wallis eine Vielzahl von traditionell geprägten Schauspielen.



Bergwanderer, Kletterer, Skifahrer, Tier- und Eisenbahnfreunde, die entweder nostalgisch oder zeitgemäß reisen möchten, finden hinter jedem Gipfel, in jedem Tal eine bunte Palette von Ursprünglichem und Originellem.

Jungfraubahn zweithöchsten Bergbahn Europas soll noch ein letzter „Höhenrausch“ erwähnt werden – weg von der Schiene, hin zum Seil: Die Pendelbahn auf das Klein Matterhorn ist die höchstgelegene Seilbahn Europas.

Zurück in die Tiefen – auch das ist einzigartig. Nicht nur den höchsten Punkt der Schweiz, auch den tiefsten bieten die Walliser Alpen: mit 253 Meter im Tal der Dora Baltea. Neben all den großartigen Naturwundern und von Menschenhand erschaffenen Wunderwerken zeigt das Wallis eine Vielzahl von traditionell geprägten Schauspielen, die einzigartig sind. Sei es als Heimat der Bernhardinerhunde, die mit Barry ihren legendären Anfang nahm; seien es die typischen Walliserhütten, die auf Stelzen gebaut

sind, damit die Mäuse bei ihrer Futtersuche nicht in die Vorratsräume eindringen können. Oder seien es die dort verwurzelten Ringkühkämpfe, die nur von den heimischen Kühen der Herens-Rasse ausgetragen werden – in der „Zeit der Königinnen“, im Frühjahr, wenn es gilt, die Leitkuh als Alpkönigin zu küren. Und wer das Wallis von seiner ursprünglichsten Seite kennenlernen möchte, der macht sich auf den Weg nach Grimentz. Bereits im 11. Jahrhundert erwähnt, stehen heute noch im alten Ortskern die historischen, sonnenverbrannten Holzhäuser mit den leuchtend roten Geranien vor den Fenstern. Ein paradiesisches Stück heile Welt, so scheint es fast – und das mitten im Herzen Europas. 🚂



RACLETTE AM OFFENEN KAMIN

Im Wallis erzählt man sich die Geschichte von zwei Bergbauern, denen, irgendwann im 19. Jahrhundert, an einem kalten Herbsttag im Weinberg der Käselaiab zu nahe ans offene Feuer geraten war. Kurzerhand schabten sie den geschmolzenen Käse mit dem Rebmesser auf ein Stück Brot. Et voilà: Das Raclette war erfunden.

Für ein echtes Walliser Raclette am offenen Holzfeuer braucht man:

- Einen halben Laib Walliser Vollfettkäse (Raclette du Valais AOC)
 - Gekochte Salzkartoffeln – weich, heiß und so klein wie möglich
 - Silberzwiebeln
 - Essiggurken
- Dazu passt ein Walliser Fendant AOC.

Zubereitung: Den Käse auf eine kalte Platte legen und mit der Schnittfläche voran an die Glut des Holzfeuers stellen. Sobald der Käse schmilzt, den Laib vom Feuer entfernen und kurz abwarten. Dann die geschmolzene Schicht mit einem flachen Messer auf einen warmen Teller streichen. Die Platte regelmäßig mit Wasser kühlen.

Tipp: Wenn kein offenes Feuer möglich ist, lässt sich der Käse zu Hause auch mit einem Raclette-Grill zubereiten. Den Käse dazu in Scheiben schneiden.

Wer das Walliser Original in stilvoller Umgebung genießen möchte, fährt am besten nach Grimentz im Val d'Anniviers. Im urigen Speisesaal des Hôtel de Moiry wird der Käse vor den Augen der Gäste am offenen Kamin zubereitet und serviert.

Bon appétit!

Hôtel-Restaurant
de Moiry
CH-3961 Grimentz
www.hotel-grimentz.ch

